

4. Bleiben und gehorchen

Ein "Lieblingswort" des Apostels Johannes ist "bleiben"; er verwendet es sehr häufig in seinem Evangelium und seinen ersten beiden Briefen. Dabei weist er immer wieder auf Zusammenhänge zwischen 1) dem Bleiben in Gottes Wort/Lehre/Geboten, 2) der Beziehung zu Gott bzw. dem Bleiben in Gott sowie 3) dem Gehorsam hin (cf. Joh 8,31; 15,7-10; 1. Joh 2,5.6.14.17.24; 3,24; 2.Joh 9). Beständig in der biblischen Lehre bleiben bedeutet eben nicht nur sich regelmäßig damit zu beschäftigen, sie in sich aufzunehmen, ihr innerlich zuzustimmen und daran zu glauben, sondern auch sie zu tun, zu praktizieren und auf diese Weise ganz konkret Gott zu gehorchen. Es geht also auch um ein Bleiben in der Praxis, im Lebensvollzug, im Gehorsam (vgl. Mt 28,20, Jak 1,22-23).

Gehorchen und Bleiben bedingen sich gegenseitig: Ungehorsam kann uns auch innerlich von Gottes Wort entfernen, denn es zeigt uns unsere Sünde auf und ruft uns zur Umkehr. Verharren wir im Ungehorsam, indem wir die Umkehr verweigern, dann vergeht uns gleichzeitig auch die Lust am Bibellesen. Damit riskieren wir, dass wir uns vielleicht nicht nur an einem konkreten Punkt entschieden haben, Gottes Willen zu widersprechen, sondern dass sich dieser Widerspruch auch auf andere Aussagen der Bibel ausweitet. So kann es dazu kommen, dass wir nicht mehr beständig in der biblischen Lehre bleiben und stattdessen damit beginnen, Inhalte über Bord zu werfen. Wenn wir andererseits der biblischen Lehre gehorchen, werden wir die Wahrheit von Gottes Wort konkret in unserem Leben erfahren (vgl. Joh 7,16-17; 8,31-32; 15,7), was unser Vertrauen und die Liebe zu Gott stärkt, sodass wir umso mehr beständig an seiner Lehre festhalten.

*„Ich weiche nicht von deinen Ordnungen; denn du lehrest mich.
Dein Wort ist meinem Munde süßer als Honig.
Dein Wort macht mich klug; darum hasse ich alle falschen Wege.
Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.
Ich schwöre und will's halten: Die Ordnungen deiner Gerechtigkeit will ich bewahren.“ (Psalm 119,102-106)*

Beständig in der biblischen Lehre bleiben

Jürgen Schmidt

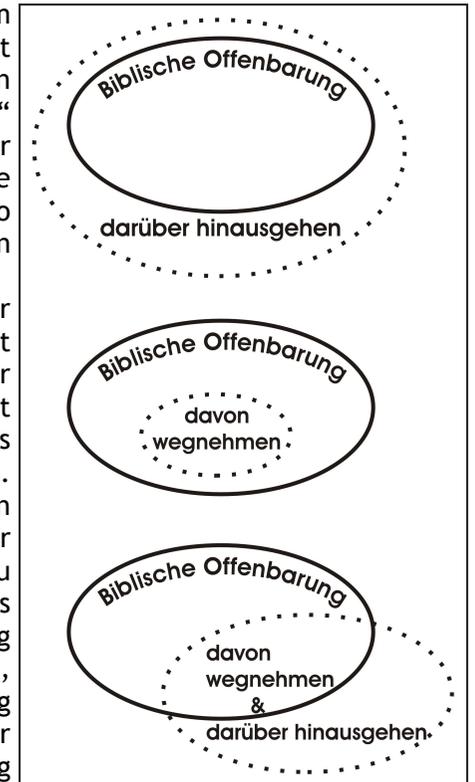
In der ersten Beschreibung der Glaubenspraxis der Urgemeinde in Apostelgeschichte 2,42 heißt es: „*Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet.*“ (Apg 2:42) Das Gemeindeleben der ersten Christen war also von einer Beständigkeit in vier Bereichen geprägt: 1) Lehre, 2) Gemeinschaft, 3) Feier des Abendmahls und 4) Gebet. Sie sind uns in dieser Hinsicht Vorbild und Ansporn, dasselbe zu tun! Hier in diesem Impuls werden wir uns auf das „Beständig in der biblischen Lehre bleiben“ konzentrieren.

1. Der biblische Rahmen

In etwas „bleiben“ oder „verharren“ ist zunächst ein lokaler Begriff, das hat etwas mit einem Ort, Raum oder Rahmen zu tun, in dem man bleibt.

An etwas festhalten hat mit einem bestimmten Gegenstand oder Inhalt zu tun, an dem man festhält. Wenn wir also von „Beständigkeit“ sprechen, dann kommt es nicht nur darauf an, diese Tugend als solche beizubehalten, sondern genauso wesentlich ist auch der Inhalt, an dem man beständig festhält!

Die biblische Lehre finden wir logischerweise in der Bibel, sie gibt uns den Inhalt vor. „Beständig in der biblischen Lehre bleiben“ bedeutet also, auch im Rahmen von Gottes Offenbarung in der Bibel zu bleiben. Leider geschieht das nicht immer. In 1. Korinther 4,6 will Paulus, dass wir lernen, nicht über das hinaus zu denken oder zu gehen, was geschrieben steht. In Offenbarung 22,18-19 werden wir davor gewarnt, etwas zu den Worten der Weissagung dieses Buches hinzuzufügen oder davon wegzunehmen. Diese Warnung



gilt zunächst ausdrücklich für das Buch der Offenbarung, wir sollten sie m.E. aber auch für unseren Umgang mit der ganzen Bibel berücksichtigen. Im Neuen Testament begegnen uns die beiden Parteien der Sadduzäer und der Pharisäer; diese gingen unterschiedlich mit der Heiligen Schrift um. Die Sadduzäer erkannten nur den Pentateuch (1. bis 5. Mose) als Wort Gottes an, sie nahmen also etwas von der biblischen Lehre des Alten Testaments weg. Die Pharisäer erkannten zwar das ganze Alte Testament als Wort Gottes an, aber sie gingen über die Schrift hinaus, indem sie ihren Überlieferungen einen zu hohen Stellenwert gaben und mit manchen Lehren sogar das Gesetz Gottes, das sie eigentlich schützen wollten, brachen (vgl. Markus 7,11).

Wenn wir also „beständig in der biblischen Lehre bleiben“ wollen, dann gilt es im Rahmen der Bibel zu bleiben und auch die ganze Bibel zu lesen, um aus ihrer Fülle schöpfen zu können. Es ist letztlich aber nicht möglich, in der biblischen Lehre zu bleiben, wenn wir

- 1) über die Offenbarung in der Schrift hinausgehen (die Bibel und ...).
- 2) nur einen Teil der Bibel als Gottes Wort anerkennen oder für uns als relevant erachten (z.B. nur das NT).
- 3) einerseits über die Offenbarung der Schrift hinausgehen und gleichzeitig Teile der Schrift als irrelevant betrachten oder gar ablehnen.

Im Neuen Testament finden wir verschiedene Stellen, die uns darauf hinweisen, wie wichtig es ist, beständig in der biblischen Lehre zu bleiben, und die uns auch praktische Hinweise dazu geben.

2. Klare Prioritäten: Regelmäßigkeit der Lektüre

In 1. Timotheus 4,13 schreibt Paulus: „*Fahre fort mit Vorlesen, mit Ermahnen, mit Lehren, bis ich komme.*“ Zur damaligen Zeit hatte noch nicht jeder sein persönliches Exemplar der Bibel, daher kam man regelmäßig als Gemeinde zusammen und hörte auf die Worte der Heiligen Schrift, die vorgelesen wurde.

Paulus fordert hier zum beständigen Vorlesen der Schrift auf, denn nur auf diese Weise konnten die Gläubigen Gottes Wort und damit die gesunde biblische Lehre kennenlernen. Ich gehe davon aus, dass dabei auch längere Textpassagen in ihrem Zusammenhang vorgelesen wurden; Briefe von Paulus wurden in der Gemeinde sicherlich am Stück vorgelesen (vgl. Kol 4,6; 1.Thess 5,27). Heute, wo jeder die Möglichkeit hat, ein eigenes Exemplar der Bibel zu besitzen, und wo man in der Regel nicht mehr als Gemeinde zum Vorlesen zusammenkommt, ist der einzelne Gläubige stärker gefordert. Es ist zunächst einmal seine persönliche Verantwortung,

seine Bibel regelmäßig zu lesen und auf Gottes Wort zu hören. Es gab wohl kaum eine Zeit, in der es mehr Ablenkungen gab als heute; von daher ist das Bleiben in der biblischen Lehre ein Kampf, sei es, die Bibel überhaupt zu lesen, und noch mehr, sich die Zeit zu nehmen, darüber nachzusinnen und intensiver in der Bibel zu forschen. Daher braucht es klare Prioritäten, die sich auch im Tagesablauf widerspiegeln.

3. Festhalten an den überlieferten Glaubensinhalten

In 2.Timotheus 3,14-17 schreibt Paulus: „*Du aber bleibe in dem, was du gelernt hast und wovon du überzeugt bist, da du weißt, von wem du gelernt hast, und weil du von Kind auf die heiligen Schriften kennst, die Kraft haben, dich weise zu machen zur Rettung durch den Glauben, der in Christus Jesus ist. Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Lehre, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit, damit der Mensch Gottes richtig ist, für jedes gute Werk ausgerüstet.*“ Paulus weist hier auf die Bedeutung und den Nutzen der Heiligen Schrift für die biblische Lehre und das Glaubensleben hin - und zwar der ganzen Schrift (auch das AT)! Er ermahnt Timotheus aber auch zum Bleiben in dem, was er gelernt hat, insbesondere in der biblischen Lehre. D.h., er soll sich nicht davon abbringen lassen, sondern daran bewusst festhalten. Einige Verse später, in 2.Timotheus 4,3-4 kündigt Paulus eine Zeit an, „*da sie die gesunde Lehre nicht ertragen, sondern nach ihren eigenen Begierden sich selbst Lehrer aufhäufen werden, weil es ihnen in den Ohren kitzelt; und sie werden die Ohren von der Wahrheit abkehren und sich zu den Fabeln hinwenden.*“

Wir alle kennen den „Gewohnheitseffekt“. Man lernt etwas Neues kennen und findet es spannend und aufregend; mit der Zeit gewöhnt man sich daran, es wird langweilig und man sehnt sich nach etwas Neuem. Im Glaubensleben kann dieser Gewohnheitseffekt zu einer großen Gefahr werden, insbesondere wenn man sich für neuartige Lehren und/oder Offenbarungen öffnet und dabei die gesunde Lehre, die man einst gelernt hat, über Bord wirft. Judas spricht in seinem Brief vom „*ein für alle Mal den Heiligen überlieferten Glauben*“, für den wir kämpfen sollen (Jud 3). Hierbei geht es um den Inhalt des Glaubens. Die Glaubensinhalte sind keine menschliche Idee oder Erfindung, sie wurden uns von Gott selbst gegeben und mitgeteilt - und sie haben Bestand, sie sind unveränderlich.

Beständig in der biblischen Lehre bleiben erfordert auch ein beständiges Prüfen von Glaubenslehre und -praxis (auch die Praxis hat Einfluss auf die Lehre), um Abweichungen und Irrlehren zu erkennen. Dies ist aber nur dann möglich, wenn ich selbst die überlieferten Glaubensinhalte der Bibel kenne, daran festhalte und diese als Maßstab zur Prüfung anwende.